

Institut für Wirtschaftspädagogik
Dufourstrasse 40a
CH-9000 St. Gallen
Telefon: 071 224 26 30
Fax: 071 224 26 19
Email: annette.bauer-klebl@unisg.ch

Fachstelle Careum
Pestalozzistrasse 3
CH-8032 Zürich
Telefon: 043 222 50 50
Fax: 043 222 50 55
Email: fachstelle@careum.ch

3. Zwischenbericht

Evaluation und Evaluationsergebnisse im dritten Ausbildungsjahr

Evaluation des Problem basierten Modell-Curriculums Careum
Höhere Fachschule Pflege in der Umsetzung an der
Höheren Fachschule Pflege am Berufs- und Weiterbildungszentrum für
Gesundheitsberufe St. Gallen (BZGS)

Auftraggeberin: Stiftung Careum Zürich

Umsetzung durch: Dr. Annette Bauer-Klebl, Yolanda Martinez Zaugg,
Institut für Wirtschaftspädagogik, Universität St. Gallen

St. Gallen/Zürich, Januar/April 2008

Kurzbericht

1. Ausgangslage

Im Auftrag der Stiftung Careum führt das Institut für Wirtschaftspädagogik (IWP) St. Gallen die Evaluation des Problem basierten Modell-Curriculums Careum Höhere Fachschule (HF) Pflege durch. Die Umsetzung dieses Curriculums findet seit Oktober 2004 am Berufs- und Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe St. Gallen (BZSG) statt. Der Pilotkurs wird vom IWP St. Gallen wissenschaftlich evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluation dienen der Weiterentwicklung der Problem basierten Modell-Curricula Careum. Es handelt sich um eine formative Evaluation.

Der Evaluation des Problem basierten Modell-Curriculums Careum HF Pflege und seiner Implementierung wird das von Dubs (2003) beschriebenen Input-Prozess-Output Modell zu Grunde gelegt.

Die Resultate der Evaluationen des ersten Ausbildungsjahres wurden Ende 2005, diejenigen des zweiten Ausbildungsjahres Ende 2006 veröffentlicht (www.careum.ch oder www.fachstelle-careum.ch).

2. Evaluation im dritten Ausbildungsjahr

Das Konzept der Evaluation wurde weitestgehend beibehalten. Einzelne Erhebungsinstrumente wurden bereits im ersten Ausbildungsjahr durch andere ersetzt.

Im Bereich „Praxis“ wurden die drei Segmente Ausbilder/ -innen, Ausbildungsbeauftragte, sowie Stationsleiter/-innen untersucht.

Die Evaluationselemente „Interprofessionelle Zusammenarbeit“ und „ Befragung der Patienten“ wurden nicht durchgeführt.

Im dritten Ausbildungsjahr wurden folgende Evaluationsmassnahmen durchgeführt:

Studierende	Befragung der Studierenden zu den beiden Schulblöcken, den schulischen Blockprüfungen, zur Lernmethode „Arbeit mit dem Simulationspatienten“ und zum vierten Praktikum.
Betrieb	Befragung der Ausbildungsbeauftragten, der Stationsleitungen und der Ausbilder/-innen zum vierten Praktikum. Auswertung der Qualifikationsbogen.
Schule - Betrieb	Workshop Schule – Praxis - Kooperation
Ausbildungsleitung	Befragung
Lehrpersonen	Workshop

3. Evaluationsergebnisse des dritten Ausbildungsjahres

3.2 Generelle Einschätzung

Insgesamt lässt sich die Umsetzung des Modell-Curriculums HF Pflege am BZGS als Erfolg bezeichnen. So werden die Studierenden von den Betrieben als kompetent bezeichnet und es wird ihnen attestiert, gut auf die zukünftige berufliche Tätigkeit vorbereitet zu sein. Die Ausbildung ist gut bis sehr gut in den Betrieben akzeptiert.

3.2 Perspektive der Ausbildungsführung

Die Aufgabenbereiche in der Ausbildungsführung haben sich prozessartig und dynamisch entwickelt. Die Segmentierung der Ausbildungsführungsaufgaben führte zur Installation von neuen Funktionen (Schulleiter/-in, Abteilungsleiter/-in, Fachgruppenleiter/-in, Blockverantwortliche/-r). Insgesamt sind die Führungsverantwortlichen überzeugt, dass mit der Wahl des Problem basierten Modell-Curriculum Careum HF Pflege der richtige Weg beschritten wurde. Der bisherige Implementierungsprozess wird als sehr positiv bewertet. Das Problem basierte Lernen und Lehren stellt bezüglich Rolle und Fachkompetenz hohe Anforderungen an die Lehrpersonen. War es zu Beginn wichtig, dass alle Lehrpersonen in den pädagogisch-didaktischen Ansatz des Problem basierten Lernens und Lehrens eingeführt wurden, ist der Lehrkörper heute so vertraut im Umfang mit den Lernformen Problem based Learning und Skillstraining und den damit verbundenen Rollen, dass neue Lehrpersonen gut eingearbeitet werden können. Mit dem Stand des bisher Erreichten ist man sehr zufrieden, den Studierenden wird eine hohe Ausbildungsqualität angeboten, was sich in den durchgehend sehr erfreulichen Lernergebnissen zeigt.

Das Modell-Curriculum an die Rahmenbedingungen des BZGS zu adaptieren, so dass dieses auf organisatorischer Ebene zum BZGS-Curriculum werde, wird auch in Zukunft weiterführende Entwicklungsarbeiten erfordern.

3.3 Perspektive der Lehrpersonen

Nach drei Jahren Umsetzungserfahrung schätzen die Lehrpersonen die Leistungsfähigkeit des Problem basierten Curriculums HF Pflege wie folgt ein:

Der pädagogisch-didaktische Ansatz des Problem basierten Lernens und Lehrens fördert das motivationale Lernen.

Im Rahmen des Problem basierten Curriculums HF Pflege sind für den Aufbau der verschiedenen Kompetenzbereiche klar definierte Lernformen mit jeweils klaren Schritten und Abläufen vorgegeben. Dies gibt den Studierenden und den Lehrpersonen Sicherheit, da beiderseits die Anforderungen und Erwartungen klar sind.

Im Weiteren fördert die Bearbeitung von praxisrelevanten Problemsituationen die Motivation. Die Studierenden erreichen ein hohes Leistungsniveau sobald sie die nötigen Selbst- und Methodenkompetenzen für das selbstgesteuerte Lernen aufgebaut haben. Durch die Selbststeuerung der Lernprozesse können die Studierenden eigene Schwerpunkte setzen und spezifische Fragestellungen aufnehmen. Am Ende der Ausbildung verfügen die Studierenden, dank dem fächerintegrativen Lernen, über die Fähigkeit vernetzt zu Denken und sind in der Lage, komplexe Sachverhalte zu erklären und zu begründen. Im Weiteren verfügen sie über solide überfachliche Handlungskompetenzen wie Selbstmanagement, Selbständigkeit, Selbstbewusstsein, Zeitmanagement, Eigenverantwortung.

3.4 Perspektive der Praxis und der Schule

Die Implementierung des Problem basierten Curriculums HF Pflege wurde von den Akteuren in den Praktikumsbetrieben (Lernbereich berufliche Praxis) und der Schule (Lernbereich Schule) engagiert vorangetrieben und hat ein sehr gutes Akzeptanzniveau erreicht. Der organisatorische Mehraufwand beim Begleiten der Studierenden in der Berufspraxis wird wettgemacht durch die selbständige Lernfähigkeit und die gut modellierten Skills der Studierenden. Am Ende der Ausbildung wird den Studierenden attestiert, dass sie über die erforderlichen beruflichen Handlungskompetenzen als zukünftige dipl. Pflegefachpersonen HF verfügen. Darüber hinaus werden der Ausbildung Vorteile im Bereich der überfachlichen Kompetenzen attestiert.

3.5 Perspektive der Studierenden

Die dem Curriculum zugrunde liegenden Hauptlernformen Problem based Learning und Skillstraining mit ihren entsprechenden Lernarrangements werden von den Studierenden geschätzt. Die Zusammenarbeit in den Lerngruppen, die Qualität der Gesprächsleitung und der Protokolle in den Tutoraten wird positiv bewertet, die Unterstützung durch die Tutoren/-innen und Skillstrainer/-innen positiv herausgestellt. Kurz vor der Diplomprüfung besteht bei den Studierenden Unsicherheit in Teilen hinsichtlich der Erreichung der schulischen Ausbildungsziele. Diese Bewertung dürfte im Zusammenhang mit dem Zeitpunkt der Befragung stehen welche kurz vor der Diplomprüfung stattfand. Die Praktikumsphasen werden sehr positiv bewertet, insbesondere die Unterstützung und Betreuung. Die Erreichung der praktischen Ausbildungsziele wird von den Studierenden positiv eingeschätzt.

3.6 Erfolgskritische Punkte, zukünftige Gestaltungsfelder

- In dem noch andauernden Prozess vom altrechtlichen Pflegeausbildungsparadigma zur neurechtlichen Pflegeausbildung ist einerseits dem pflegefachlichen Inhaltsniveau andererseits dem Problem basierten Lern- und Lehransatz sorgfältige Aufmerksamkeit zu schenken und allen Beteiligten die nötige Förderung zukommen zu lassen.
- Die Lehrpersonen sind in ihrer beruflichen Handlungskompetenz dahingehend zu unterstützen, dass sie die Lernarrangements in den Lernformen Problem based Learning und Skillstraining fächerintegriert, variantenreich und mit lernwirksamer Ausstrahlungskraft gestalten können.
- Dem Aufbau von (Lern-) Kompetenzen bei den Studierenden ist insbesondere auf metakognitiver Ebene Beachtung zu schenken, mit dem Ziel die Problemlösungskompetenz zu unterstützen und die Anwendung von Lerninstrumenten zu erleichtern.
- Die Ausgestaltung der Promotionsordnung und des Konzeptes der Leistungsbeurteilung ist vor dem Hintergrund der Belastung der Studierenden zu überprüfen.
- Im Sinne einer Erweiterung des Tätigkeitsprofils sind bei der Weiterentwicklung der Lern- und Lehrmittel die hauptamtlich angestellten pädagogischen Mitarbeitenden zu involvieren.